



Kai Steffen (links) und Landes-Denkmalpfleger Georg Skalecki am Strömungskörper im Windkanal.

# Kleinod im Verborgenen

Von morgen an kann der restaurierte Focke-Windkanal besichtigt werden

Von unserem Redakteur  
Volker Junck

**BREMEN.** Emil-Waldmann-Straße? Auf die Frage nach dieser Adresse müssen wohl die meisten Bremer passen. Und genau so wenige Einheimische werden auch wissen, wo sich das frisch restaurierte Labor des Bremer Flugpioniers Henrich Focke (1890 bis 1979) mit dem berühmten Windkanal befindet. Doch nachdem es zum nationalen Denkmal erklärt wurde und öffentlich zugänglich ist, muss dieses Geheimnis nun gelüftet werden.



Alles original: Küchenwaagen mit Gewichten zur Erprobung von Kräfteverhältnissen.

Wer die winzige Emil-Waldmann-Straße parallel zur Hochstraße in Bahnhofsnähe gefunden hat, ist damit noch nicht am Ende der Suche. Zum Windkanal im Hinterhof des unscheinbaren Gebäudes Nummer 4 gehtes durch einen Gang zu einem noch weniger auffälligen Flachbau.

Hier also hatte sich Henrich Focke in den 60er Jahren ein ganz privates Labor eingerichtet, in dem er mit einfachsten Mitteln komplizierte Strömungsversuche unternahm und seine Ideen für die Konstruktion moderner Hubschrauber vorantrieb. Beim Bremer Autobauer Borgward, für den er noch stromlinienförmige Busse entworfen hatte, konnte er das nicht mehr leisten. Die Isabella-Schmiede ging 1961 pleite.

Nach dem Tode von Focke, der 1921 mit seinem Jugendfreund Georg Wulf das erste offiziell zugelassene Verkehrsflugzeug A7 und 1938 den ersten voll steuerbaren Hubschrauber in die Luft gebrachte hatte, stand das Labor lange leer und verfiel immer mehr.

1997 wurde der Maschinenbauer Kai Steffen, Absolvent der Bremer Universität, zufällig auf das vergessene Kleinod aufmerksam und ging mit Leidenschaft an den Erhalt der Räume mit dem Windkanal. Das Bremer Airbus-Werk stiftete als erstes Planen, damit es nicht mehr durch das verrottete Dach regnete. Die mühsame Suche nach Sponsoren und ideellen Förderern begann, bis schließlich 250000 Euro im Topf waren, darunter auch 50 000 Euro von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz in Bonn. Nun konnte die Restaurierung im Jahre 2003 unter der Regie von Kai Steffen mit einem Werkvertrag beginnen.

Nach der offiziellen Eröffnung am vergangenen Wochenende ist am morgigen Sonntag der erste öffentliche Besichtigung möglich. Doch Kai Steffen warnt alle Interessierten: Die Führungen sind nur in Kleingruppen bis zu acht Personen möglich. Es gibt keinen Aufenthaltsraum und keinen sonsti-

gen Service. Längere Wartezeiten im Freien oder gar die Möglichkeit, überhaupt nicht ins Innere zu kommen, müssten eingeplant werden.

Das bedauert auch Landeskonservator Georg Skalecki, der in der Rettung des Windkanals einen historischen Akt sieht. Dieser symbolisiere den Wechsel von der Pflege des reinen Kunstdenkmals auch zu Zeugnissen der industriellen und technischen Entwicklung. Skalecki würde sich freuen, wenn es mit Unterstützung privater Förderer gelingen würde, das gerade zum Kauf angebotene Vorderhaus zu erwerben, um es als Film- und Vortragssaal zu nutzen.

> Der Focke-Windkanal ist an jedem ersten Sonntag des Monats von 12 bis 18 Uhr geöffnet. Anfragen und Anmeldungen bei Kai Steffen unter der Bremer Telefonnummer 2348321. Infos im Internet unter [www.Focke-Windkanal.de](http://www.Focke-Windkanal.de).